



INVASIVE NEOPHYTEN

(Problempflanzen)

und Alternativen für die Gemeinde Schiers



WAS SIND INVASIVE NEOPHYTEN?

Neophyten sind gebietsfremde Pflanzen, die vom Menschen bewusst oder unbewusst seit 1492 (Entdeckung Amerikas) eingeführt worden sind. In der Schweiz existieren rund 600 verschiedene Neophyten, wovon rund 60 Arten zu den invasiven Neophyten zählen. Diese zeigen ein invasives Verhalten, indem sie sich zu Lasten der einheimischen Flora stärker und schneller ausbreiten. Sie fallen durch ihren üppigen Wuchs, ihre hohe Konkurrenzfähigkeit sowie ihre sehr effiziente Ausbreitung und Verdrängung der einheimischen Pflanzenwelt leider negativ auf.

Verbreitung Schaden

Viele der invasiven Arten werden heute noch in Gärten und Parkanlagen gepflanzt. Andere finden ihren Weg durch Gartenabfälle an Waldrändern oder Gewässerläufen in unsere natürlichen Lebensräume oder verwildern über Flugsamen. Einmal verwildert, wachsen sie dank ihrer Konkurrenzvorteile zu dichten Beständen heran.

Problematik der invasiven Neophyten

- Verdrängen oft die einheimische Flora
- Beeinträchtigen die Gesundheit (Ambrosia, Riesenbärenklau)
- Beeinträchtigen Land- und Forstwirtschaft
- Destabilisieren oder schädigen Bauten und Verkehrswege
- Führen zu hohen Kosten im Unterhalt von Infrastrukturen, Naturschutzgebieten, Landwirtschaft, etc.

Auf den folgenden Seiten werden verschiedene invasive Neophyten aufgeführt, die oft in Gärten, Wiesen oder Wäldern vorkommen. Weitere Infos zu Neophyten erhalten Sie mittels QR-Codes auf der letzten Seite dieses Flyers. Zu den jeweiligen invasiven Neophyten sind alternative Pflanzen für den Ersatz in den Gärten aufgeführt.

Entsorgung der invasiven Neophyten

Graben Sie die invasiven Neophyten samt Wurzeln und/oder Rhizomen aus – idealerweise vor der Blütezeit – und entsorgen Sie diese samt Wurzeln, Rhizomen, Stängeln, Blättern und Blüten im Kehricht oder in einer separaten Mulde der Gemeinde, deren Inhalt verbrannt wird. Dieser Vorgang sollte laufend wiederholt werden, damit der vorhandene Samenvorrat im Boden wirksam entfernt wird. Vom Kompostieren auf dem eigenen Kompost wird dringend abgeraten, da gewisse Arten diesen Prozess überdauern.

Meldung: Standorte invasiver Neophyten können bei der KAFIN (Kommunaler Ansprechpartner für Invasive Neophyten der Gemeinde, s. Rückseite) und per kostenlosem InvasivApp von Info Flora gemeldet werden.

Erklärung:

Neophyt: Exot, gebietsfremde Pflanze / **Invasiv:** breitet sich stark und unkontrollierbar aus

SOMMERFLIEDER

Buddleja davidii

- **Blütezeit:**
Juli–August
- **Standort:**
Ufer, Waldränder,
Bahnlinien
- **Höhe:**
bis 4 m
- **Eingeführt aus:**
China



Problematik

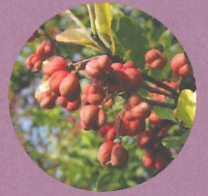
Diese als Zierpflanze eingeführte Art verwildert leicht und bildet dichte Bestände, wodurch die einheimische Vegetation verdrängt wird. Die Vermehrung erfolgt über weite Distanzen mit dem Wind (bis zu 3 Millionen Samen pro Pflanze) und durch unterirdische Ausläufer.

Vorbeugung und Bekämpfung

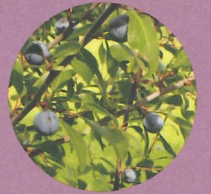
Der Sommerflieder soll nicht mehr gepflanzt werden. Verblühte Blütenstände müssen vor der Samenreife abgeschnitten werden. Bestehende Sommerflieder sollen durch einheimische Sträucher ersetzt werden. Blüten und Wurzeln müssen in der Kehrlichtverbrennung entsorgt werden (nicht im Kompost oder Grüngut).

Alternativen

Pfaffenhütchen
Euonymus europaeus



Schwarzdorn
Prunus spinosa



Hagebutte
Rosa canina



EINJÄHRIGES BERUFKRAUT

Erigeron annuus

- **Blütezeit:**
Juni–September
- **Standort:**
Wiesen, Wegränder,
Schuttplätze, Ufer
- **Höhe:**
bis 1 m
- **Eingeführt aus:**
Nordamerika



Problematik

Die Art wurde als Zierpflanze eingeführt. Heute wird sie zwar nicht mehr als Gartenpflanze angeboten, sie hat sich jedoch bereits in der Natur etabliert. Das Einjährige Berufkraut besiedelt sehr erfolgreich gestörte Plätze bzw. offene Bodenstellen und hat sich in den letzten Jahren grossflächig ausgebreitet.

Vorbeugung und Bekämpfung

Vegetationsfreie Flächen sind regelmässig zu kontrollieren und vom Einjährigen Berufkraut freizuhalten. Die Pflanzen müssen vor der Samenbildung ausgerissen (das einmalige Mähen der Pflanzen ist kontraproduktiv) und in der Kehrichtverbrennung entsorgt werden.

Alternativen

Bergaster
Aster amellus



Wegwarte
Cichorium intybus



Gewöhnliche Margerite
Leucanthemum vulgare



SCHMALBLÄTTRIGES GREISKRAUT

(Kreuzkraut) *Senecio inaequidens*

- **Blütezeit:**
August–Oktober
- **Standort:**
Wegränder,
Bahnlinien, Ödland
- **Höhe:**
0,4–1 m
- **Eingeführt aus:**
Südafrika



Problematik

Die Pflanze produziert giftige Inhaltsstoffe, welche für die Nutztiere tödlich sein können (gilt auch für einheimische Kreuzkräuter wie Jakobskreuzkraut). Eine Pflanze bildet bis zu 30'000 Samen pro Jahr. Durch den Wind werden die Samen über weite Distanzen verbreitet.

Vorbeugung und Bekämpfung

Der Umgang mit dieser Art ist verboten (Freisetzungsverordnung). Die Pflanze soll vor der Samenreife mit den Wurzeln ausgerissen werden. Grosse Bestände werden durch mehrmaliges Mähen an der Versamung gehindert. Das Pflanzenmaterial ist in der Kehrlichtverbrennung zu entsorgen (nicht im Kompost oder Grüngut).

Alternativen

Weidenb. Ochsenauge
Buphthalmum satcifolium



Wiesen-Bocksbart
Tragopogon pratensis



Gewöhnliche Margarine
Leucanthemum vulgare



VIELBLÄTTRIGE LUPINE

Lupinus polyphyllus

- **Blütezeit:**

Juni–September

- **Standort:**

Wiesen, Waldschläge,
Strassenböschungen,
Gärten

- **Höhe:**

0,6–1,5 m

- **Eingeführt aus:**

Nordamerika



Problematik

Diese als Zierpflanze eingeführte Art verwildert leicht und bildet dichte Bestände, wodurch die einheimische Vegetation verdrängt wird. Die Vermehrung erfolgt über Samen (120–2000 Samen pro Pflanze).

Vorbeugung und Bekämpfung

Die Vielblättrige Lupine soll nicht mehr gepflanzt werden. Verblühte Blütenstände vor der Samenreife abschneiden und fachgerecht entsorgen. Schnittgut ohne Blüten kann normal kompostiert werden. Schnittgut mit Blüten muss in der Kehrichtverbrennung entsorgt werden (nicht im Kompost oder Grüngut).

Alternativen

Rittersporn
Delphinium



Roter Fingerhut
Digitalis



Schwarze Königskerze
Verbascum nigrum



AUFRECHTE AMBROSIA

Ambrosia artemisiifolia

- **Blütezeit:**
August bis Oktober
- **Standort:**
Ruderalstandorte
- **Höhe:**
0.2 m bis 1.5 m
- **Eingeführt aus:**
Nordamerika



Problematik

Die Ambrosiapollen können heftige Allergien und Asthmaanfälle verursachen.

Vorbeugung und Bekämpfung

Der Umgang mit dieser Art ist verboten (Freisetzungsverordnung). Die Pflanze muss wenn möglich vor der Samenreife, oder besser noch vor der Blütenbildung, vollumfänglich mit den Wurzeln ausgerissen und vollständig in der Kehrichtverbrennung entsorgt werden. Vorkommnisse dieser Pflanze sind bei Ihrer Ansprechperson für invasive Neophyten zu melden (s. Rückseite).

Alternativen

Gewöhnlicher Beifuss
Artemisia vulgaris



Echter Wermut
Artemisia absinthium



Stink-Storchschnabel
Geranium robertianum



JAPANISCHER STAUDEN- KNÖTERICH

Reynoutria japonica

- **Blütezeit:**
Juli–September
- **Standort:**
Hecken, Böschungen,
Uferbereiche
- **Höhe:**
bis 3 m
- **Eingeführt aus:**
Ostasien



Problematik

Die Pflanze verbreitet sich leicht durch vegetative Vermehrung (Rhizome bis zu 7 m im Umkreis und 3 m Tiefe) und bildet dichte Bestände, welche die einheimische Vegetation verdrängen. Im Winter sterben die oberirdischen Teile ab und hinterlassen kahle Böschungen, welche der Erosion ausgesetzt sind.

Vorbeugung und Bekämpfung

Der Umgang mit dieser Art ist verboten (Freisetzungsverordnung). Aufgrund der enormen Energiereserven in den unterirdischen Rhizomen muss entweder alles ausgegraben oder während ca. 10 Jahren, mehrmals pro Jahr ausgerissen werden. Unbedingt in der Kehrichtverbrennung entsorgen (nicht im Kompost und Grüngut).

Alternativen

Waldgeissbart
Aruncus dioicus



Gemeiner Schneeball
Viburnum opulus



Zwerg Holunder (Beeren giftig)
Sambucus ebulus



DRÜSIGES SPRINGKRAUT

Impatiens glandulifera

- **Blütezeit:**

Juli–September

- **Standort:**

Bachufer, Wälder

- **Höhe:**

bis 2 m

- **Eingeführt aus:**

Himalaja



Problematik

Die Pflanze verbreitet sich sehr leicht und bildet grossflächige, dichte Bestände, wodurch die einheimischen Pflanzen verdrängt werden. Die Vermehrung erfolgt über Schleuderkapseln sowie über das Wasser. Ein dichter Bestand kann bis zu 30'000 Samen pro Quadratmeter bilden.

Vorbeugung und Bekämpfung

Der Umgang mit dieser Art ist verboten (Freisetzungsverordnung). Sie kann leicht samt Wurzeln ausgerissen werden; am besten vor der Blütenbildung. Die Stängel wurzeln noch im gleichen Jahr und bilden neue Pflanzen mit Blüten. Sofort in der Kehrlichtverbrennung entsorgen (nicht im Kompost und Grüngut).

Alternativen

Wald-Weidenröschen
Epilobium angustifolium



Blutweiderich
Lythrum salicaria



Gewöhnlicher Baldrian
Valeriana officinalis



AMERIKANISCHE GOLDRUTE-ARTEN

Solidago canadensis / *Solidago gigantea*

- **Blütezeit:**
Juli–September / August–Oktober
- **Standort:**
Waldlichtungen,
Böschungen, Brache
(nicht kultivierte Fläche)
- **Höhe:**
bis 2.5 m / bis 1.2 m
- **Eingeführt aus:**
Nordamerika



Problematik

Die Goldruten wurden als Zierpflanzen eingeführt. Mittels Rhizomen und zahlreichen flugfähigen Samen verwildern sie leicht und bilden grosse, dominante Bestände. Durch Lichtentzug verhindern sie die Keimung einheimischer Pflanzen und verdrängen diese dadurch.

Vorbeugung und Bekämpfung

Der Umgang mit dieser Art ist verboten (Freisetzungsverordnung). Pflanzen ausreissen oder vor Samenbildung zurückschneiden. Mit den Wurzeln und Ausläufern in der Kehrichtverbrennung entsorgen (nicht im Kompost und Grüngut). Ein wiederholter Schnitt vor der Blüte schwächt die Rhizome und der Bestand wird zurückgedrängt.

Alternativen

Nieswurz
Helleborus foetidus



Dunkle Königskerze
Verbascum nigrum



Echtes Johanniskraut
Hypericum perforatum



KIRSCHLORBEER

Prunus laurocerasus

- **Blütezeit:**

April–Mai

- **Standort:**

Wälder, Wald-,
Wegränder, Gärten

- **Höhe:**

bis 6 m

- **Eingeführt aus:**

Westasien / Südeuropa



Problematik

Diese oft gepflanzte Art verwildert in der Landschaft. Sie kann sich sehr schnell und effizient ausbreiten und bildet Dickichte, welche die natürliche Waldverjüngung behindern. Dadurch wird die einheimische Vegetation verdrängt. Zudem bietet sie den einheimischen Tierarten keine Lebensgrundlage.

Vorbeugung und Bekämpfung

Der Kirschlorbeer soll nicht mehr gepflanzt werden. Aufkommende Jungpflanzen und bestehende Sträucher sollen ausgerissen werden. Kontrollen und wiederholtes Ausreißen bleiben notwendig. Blüten, Beeren und Wurzeln sind in der Kehrlichtverbrennung zu entsorgen (nicht im Kompost und Grüngut).

Alternativen

Eibe (giftig)

Taxus baccata



Gewöhnlicher Liguster

Ligustrum vulgare



Stechpalme

Ilex aquifolium



Gestaltung: Valerie Werro, Malans / Bilder: © Suisseplan, Pixabay.com; Ivo Thaler, Trin



Weitere Infos zu den
invasiven Neophyten:

Info Flora



Dienststelle Wald/Wanderwege
E-Mail: waldwanderwege@schiers.ch

ANU GR (Amt für Natur
und Umwelt Graubünden)



Cercle Exotique



Herausgeber und Copyright:
LOVT (Landschafts- und Obstbaumpflegerverein Trin)
www.lovtrin.ch